

berend selbst, oder das sie unterdrücken wollen, um sich zu erheben; in der Gegenwart soll nicht so gar die Rede auf den Grunde, der in früheren Jahrhunderten unter den mannigfaltigsten Kämpfen gezeigt wurde; die Gegenwart spricht laut und vernünftig; der Geist darf nicht denken, die geistige Sklaverei der Vorzeit muß wieder eingeschmuggelt werden, der freigeschaffene Geist muß vergessen, daß er Geist ist, damit er um so ungeweigter unter das Joch der Glaubens Tyrannie sich beuge, damit der freibegeistete Mensch ein Spielball bleibe in den Händen der Willkür! Es wird in unsern Tagen so viel geschrieben und gestritten über die Freiheit, es werden staatliche Verfassungen niedergedrückt, es werden freie Constitutionen begehrt, und man träumt sogar von Republikan, — aber wozu? Wir sind noch nicht frei vom Glaubenszwang, die neueste Zeit hat es sich zum Gesetz gemacht, dem geistigen Fortschritt durch abgelebte Moral und mittelalterlich finstere Dogmen den Tod zu bereiten. Darum Freiheit von Diesem! Freiheit erst vom Glaubenszwang, der schrecklicher tyrannisiert, als die härteste Despotie und zum Terrorismus ausartet, wie zu Jesu Zeit und zur Zeit der verschiedenen Märtyrer für die Freiheit des Glaubens! Wir sprechen mit Abscheu und Verachtung von den Mörder Jesu: sie waren die jüdischen Hohenpriester und Schriftgelehrten. Christliche Priester und Schriftgelehrte wandeln ihnen würdig nach und wollen den christlichen Geist mordend, der frei zu Gott blicken und erlöst sein will vom Drucke menschlicher Satzungen, erfunden von herrschsüchtigen Pfaffen. Auf christlichen Kanzeln stehen Heuler, welche durch ihre Sittenlehre die Menschen einschüchtern und durch Höllenspuß und Teufelsgeschichten zur Verzweiflung treiben; mit der Binde geheimnißvoll umhüllter dogmatischer Sätze möchten sie dem Menschen die Augen verbinden, damit er nicht zur Sonne aufschauen und beim Anblick des Urquells des Lichtes die Vermuthung schöpfen könne, daß Gott, der die Sonne erschuf, um die Schöpfung zu erleuchten, auch den Geist geschaffen, in der Absicht geschaffen habe, auf daß er Gottes Werke hell schaue und die Veranstaltungen begreife, die Gott zu seinem Wohle getroffen.

Die christlich modernen Pharisäer wollen den freien Geist tödten und den todtten Buchstaben des Gesetzes zum Gesetz erheben, im Widerspruch mit Jesu, der an die Stelle des todtten Buchstaben den lebendigen Geist setzte; sie schmähen die Vernunft als die Gegnerin der Offenbarung, obwohl die Vernunft selbst die deutlichste Offenbarung Gottes in unserm Innern ist; sie nennen Irrlehre, verruchte Kezerei, Abfall von Gott und Teufelswerk eine vernünftige Lehre, welche den Menschen würdige Begriffe von Gott einpflanzt und Gott nicht als zornigen, alttestamentlichen Gott, nicht als Züchtiger des Menschengeschlechts, nicht als Rächer der Sünde bis in's hundertste und tausendste Glied darstellt, sondern als liebevollen Vater seiner Kinder anschaut, der ihnen ein gnädiger Richter sein werde am Tage der Auferstehung. Nicht aus Verblendung oder Unwissenheit sind sie die Vertheidiger der Finsterniß, nein, — und das ist der Fluch, den sie auf sich herabgeschworen — mit hellen, offenen Augen sehen sie, daß sie Thorheit und Knechtschaft des Geistes predigen,

daß sie Bewäher sind an der Sache Gottes, dem zu dienen sie erliegen. O, welche erniedrigende Schmach für Männer, die ihrem göttlichen Beruf, der ehrwürdig ist durch seine Bestimmung, und segensreich durch gewissenhafte Erfüllung, mißbrauchen zur Unterdrückung des Geistes, der im Menschen lebt und ein Strahl ist des Geistes Gottes, zu Gott einst zurückkehrend, wenn er das verwerliche Kleid des Leibes von sich geworfen.

Ob aber die Finsterniß das Licht besiegen, ob es gelingen wird, die Geister in die Fesseln geistlicher Sklaverei einzuschmieden? Nie wird es geschehen, das hoffen wir zu Gott. Jesus ist auferstanden, mit ihm Licht, Wahrheit und Freiheit; sie werden noch um so schöner triumphiren, wenn die Finsterniß bewältigt ist. Die Werke der Finsterniß sind nicht von Gott, und was nicht von Gott ist, das muß untergehen, es trägt den Keim zu seinem Falle in sich selbst. Aber nicht sorglos und in eigener Unthätigkeit dürfen wir die Vorsehung walten lassen. Der Mensch selbst muß wirken, und die Vorsehung beschützt und leitet sein Wirken.

Wie daher einst Jesus seine Jünger ermunterte: „Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallt“, so ist Wachsamkeit und Gebet jetzt um so mehr von Nothen, je mehr geistliche Despotie überhand zu nehmen droht. Die Wege zu vernünftiger Gotteserkenntniß sind zwar vorgezeichnet und schon hat sich hier und da eine kleine Schaar erhoben gegen die Anerkennung menschlicher Satzungen, um durch die Vernunft, das göttliche Licht im Menschen, Gott zu suchen und ihm zu dienen im Geiste und in der Wahrheit, aber die geschehenen Fortschritte sind erst junge Keime, die noch weitere Entwicklung bedürfen, um als blühende und fruchttragende Saat zu erscheinen; es sind zarte Frühlingsknospen, die geschützt werden müssen gegen den zerstörenden Hauch religiöser Finsterlinge.

G.

## Politische Umschau.

Sachsen.

Dresden, 26. März. [1. K.] Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht über das königl. Decret vom 26. Nov. 1849 die beendigte Abwicklung des Grundsteuerentschädigungswerks betr. Die Kammer erklärt wie die zweite, es bei den im Decrete gegebenen Nachweisungen, vorbehaltlich der noch abzuliegenden Rechenschaft, bewenden zu lassen. — Sodann genehmigte die Kammer, wie schon früher die zweite, den Ankauf der zur Erweiterung der Landesversorgungsanstalt zu Colditz nöthigen Gebäude. — Des Abg. Ahnert Zulassung wird genehmigt. — Dem Beschlusse der 2. Kammer, über die Lehngelderablösung, trat die Kammer ebenfalls bei.

— [2. K.] Fortsetzung der Verathung über das Tumultgesetz und zwar zuerst der in der 1. Kammer so vielen Anstoß erregenden §§. 16 und 17, in welchen die Verkündigung des Belagerungszustandes und des Standrechts gesetzlich sanctionirt werden soll. Funkehänel meint, wenn man die Fassung dieser Paragraphen in der Regierungsvorlage unbefangen beurtheile, so wäre es viel kürzer gewesen, wenn man gesagt hätte: für den Fall eines Ausruhrs wird die Verfassung auf-

gehoben.  
Im Fall  
die Ver  
Berhaftu  
in einem  
unter fol  
von fünf  
Mittler  
tung ein  
sammelt  
dieselbe  
gung nic  
beantrag  
sodort M  
ohne Be  
nen 3 M  
fion der  
Paragra  
bei. Da  
Paragra  
Gesetz a

meinde f  
haber de  
Ein hier  
hauptsäch  
nen Fam

Chenberg  
Preußen  
Chenberg  
berg. I  
nun Sa  
bauen zu  
müssen  
gen und

lich entk  
bei Bas  
rika. —  
diesem  
Theilen  
Familie  
In Lei  
300 bet  
ginnend  
reits ge  
nah un  
aufnehm  
werden  
sungen  
Amerika

ihn erg  
Tage et  
gängend  
glaube,  
gel sind  
— er  
Nach ei  
bei sein  
nehmen